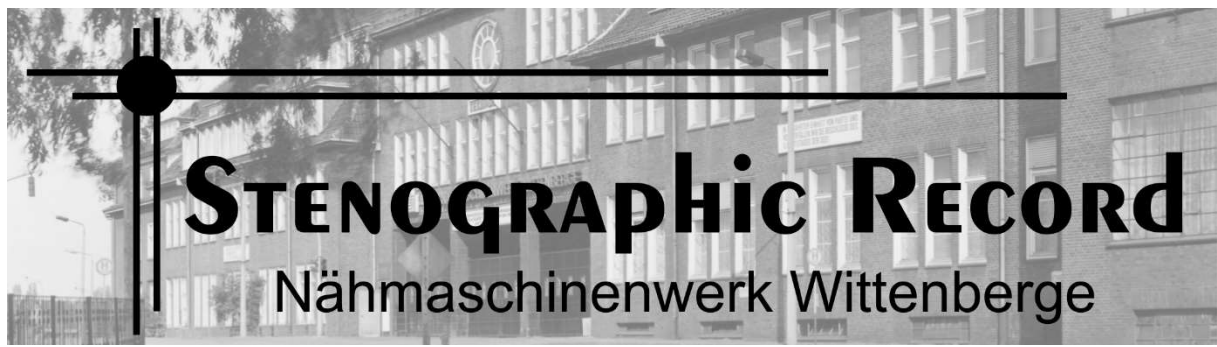




Aus unterschiedlichen Gründen kommt es immer wieder zu falschen historischen Aussagen in Wort, Bild und Text über das ehemalige "SINGER" und "VERITAS" Nähmaschinenwerk in Wittenberge. Hier in den Stenographic Records haben wir einige Fakten aufgelistet, die in der Mehrzahl durch uns wissenschaftlich recherchiert, erforscht und nicht gegoogelt wurden. Die Reihenfolge ist nicht chronologisch, sondern nach dem Stadium der Forschungen aufgelistet.

Headlines Die wichtigste Schlagzeile ist wohl die, dass das Nähmaschinenwerk in Wittenberge, ausgehend von den geheimen Alliiertenverträgen von Jalta und Krim, niemals in seiner DDR-Ära dem amerikanischen Singer Konzern entzogen, niemals enteignet wurde! Wir zahlten eine hohe Miete an den Singer-Konzern und das wohl nicht in DDR-Mark.

- Resultierend aus dieser obengenannten Tatsache ist es jetzt auch verständlich, dass das Wittenberger Werk im 2. Weltkrieg kaum beschädigt wurde. Amerikanische und britische Bomberpiloten hatten den strikten Befehl, Fabriken, die sich im Alliiertenbesitz befanden, nicht zu bombardieren.
- Der VEB Nähmaschinenwerk in Wittenberge, u. a. mit den Markennamen "VERITAS", "Naumann", avancierte in den 1980er Jahren zur modernsten Nähmaschinenfabrik der Welt.
- In den 1980er Jahren wurde es das erfolgreichste Nähmaschinenwerk (Produktion von Nähmaschinen und Verkauf) in Mittel- und Westeuropa. Nur das Werk in Podolsk (SU) produzierte mehr Nähmaschinen als wir, 1,4 Millionen pro Jahr, und war damit weltführend!
- Der Uhrenturm des Werkes ist die größte freistehende Turmuhr in Deutschland und auf dem europäischen Kontinent! Der Uhrenturm kann besichtigt werden.
- Im Jahre 1958 wurde die damals in Europa längste automatische Taktstraße zur Bearbeitung von Nähmaschinen-Oberteilen und -Platten in Betrieb genommen.
- Ende der 1980er Jahre entstand im Werk die modernste Gießerei in Europa! Am 15. Februar 1983 erhielt die Gießerei eine automatische Vergießeinrichtung für 2,5 t Flüssigeisen und in der Gießerei wurde das kastenlose Hochdruck-Preß-Form Verfahren eingeführt. Der Betrieb war damit Erstanwender dieser Technologie im RGW.
- Der Chefkonstrukteur "Designer", Georg Rummert, revolutionierte 1956 mit seinem Nähmaschinen-Baukastensystem 8014 die Nähmaschinenbauweise und das Design der Nähmaschinen. Diese "Erfindung" brachte dem Betrieb internationale Anerkennung. Georg Rummert, geboren 1925 in Blankenburg und seit 1950 Nähmaschinenwerker, verstarb 2017 in der Prignitz.

- Bis 1945 produzierte die Singer Nähmaschinenfabrik AG ca. 6,5 Millionen Haushalts-, Kinder-, Industrie-, Spezial- und Gewerbenähmaschinen.
- Nach 1945 wurden insgesamt 7.650.877 Stück Nähmaschinen im VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge produziert. Davon waren 7.535.828 Stück Haushaltsnähmaschinen und 115.049 Stück Industrie- bzw. Gewerbenähmaschinen.
- In den Archivaufzeichnungen der Singer Company N. V. [USA] befindet sich eine Dokumentation, womit der 1. Mai 1904 als das offizielle Datum der Inbetriebnahme der Fabrik in Wittenberge angegeben wird. Es fand an diesem Tag eine offizielle interne Einweihungsfeier statt.
- Der erste Singer Werkleiter, Philip F. W. Simon, und auch die nachfolgenden Werkleiter der Wittenberger Fabrik bewohnten mit ihren Familien die sogenannte "Singer-Villa" im Wald bei der Ortschaft Breese nahe Wittenberge. Wann und wer diese Villa erbauen ließ, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen. Bekannt ist nur, dass Simon wohl maßgeblich an der Innenausstattung des Hauses beteiligt war. Entworfen hatte diese Villa der Berliner Architekt Georg Rathenau. Auf dem weitläufigen Gelände gediehen viele seltene Baumarten und Koniferen. Es gab einen Tennisplatz und sogar ein Teehäuschen auf dem Anwesen. Der englische Werkleiter Simon wohnte hier mit seiner englischen Frau Lucie Annie Chandler, die am 31. Juli 1909 im Alter von 42 Jahren in einer Heidelberger Klinik verstarb und am 4. August desselben Jahres auf dem Friedhof in Breese beigesetzt wurde. Ihr wurde ein eindrucksvolles Grabmal gesetzt. Auf diesem Friedhof stehen auch einige Gedenksteine für Familienmitglieder der Starcke-Familie. Die Singer-Villa ist heute im Besitz von Herrn Waldemar Kugler aus Breese, der sie im Jahre 2002 von der Berliner Singerkanzlei "Baker & McKenzie" 'kaufte'.
- Als Singer in Wittenberge mit der Produktion begann, wurde die Lage dramatisch für den deutschen Nähmaschinenbau. Erbitterte Wortführer im Kampf gegen die übermächtige Konkurrenz in Wittenberge, waren vor allem die Bielefelder Hersteller von Nähmaschinen und die Nähmaschinenfirma Gritzner aus Kaiserslautern. Gritzner forderte zum Beispiel, dass die Frauenarbeitsschule Nähmaschinen des Fabrikats "Gritzner-Palma" statt der amerikanischen Singer-Nähmaschinen anschaffen sollte. Die damalige Vorsteherin der Schule rechtfertigte ihre Wahl mit der besseren Qualität der amerikanischen Maschinen, wurde aber aufgefordert, in Zukunft deutsche Maschinen zu kaufen. Die Nationalsozialisten unterbanden dann den Nähmaschinenkrieg, weil sie die Wittenberger Fabrik für ihre Kriegsvorbereitungen benötigten. Nach 1945 zettelten die westdeutschen Nähmaschinenfirmen den Krieg wieder an.
- Die Singer Nähmaschinenfabrik in Wittenberge wurde im Laufe der 1930er Jahre die modernste und leistungsfähigste Fabrik ihrer Art in Deutschland.
- Für langjährige, verdienstvolle Mitarbeiter in der Singer AG gab es obligatorisch nicht für jeden eine "goldene ALPINA Uhr". Auszeichnung, laut Betriebssatzung, eine Urkunde und ein Sachgeschenk in Form einer finanziellen oder materiellen Anerkennung. Bei der "High Society" konnte es natürlich eine goldene Uhr sein. Hinweis: ALPINA war die "Rolex" der damaligen Zeit.

- Entgegen anders lautenden Informationen wurde der letzte Singer-Werkleiter, Willi Starcke, nicht von der russischen Besatzungsmacht erschossen. Starcke wurde wegen angeblichen konterrevolutionären Tätigkeiten am 02.07.1945 in Brandenburg verhaftet und kam in das NKWD – Sonderlager Nr. 5 Ketschendorf, wo er am 03.09.1945 an Dystrophie verstarb.
- Dr. Ing. Walter Melle, geboren am 12. Mai 1900 in Berlin, war der Schwiegersohn von Wilhelm Starcke und mit dessen jüngsten Tochter Elfriede verheiratet. Dr. Melle arbeitete eine Zeitlang in England und Berlin und sollte anschließend eine Nähmaschinenfabrik in Danzig übernehmen. Starcke war damit nicht einverstanden und holte ihn nach Wittenberge. Melle war dann auch Starkes Stellvertreter in der Wittenberger Singerfabrik bis zum Jahre 1945, ab Frühjahr 1937 Leiter der Oberleitung der Industrie-Abteilungen in Wittenberge. Melle bewohnte die Villa in der Krausestraße 16, später Haus "Station junger Techniker". Dr. Melle wird Anfang Juni 1945 das erste Mal verhaftet, am 14. Juni 1945 aus der Haft entlassen und kurze Zeit später am 1. Juli 1945 erfolgte seine erneute Verhaftung in Wittenberge, verstorben am 9. November 1945 im Kriegsgefangenenlager 7401/10 Kolosniki (UdSSR).
- "Urautor" des Markenmens "VERITAS" war der Dresdner Nähmaschinenfabrikant Clemens Müller. Am 1. Oktober 1894 beantragte Müller den Schutz des Markenmens "VERITAS" für Nähmaschinen beim Kaiserlichen Patentamt. Die Eintragung erfolgte unter dem Aktenzeichen M189. Die Rechte auf das Warenzeichen/Markenname "VERITAS" gingen am 2. Oktober 1955 auf den VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge über. Müllers Nachfahren leben noch heute im Raum Dresden. Das Warenzeichen, der Markenname "VERITAS", lateinisches Wort für Wahrheit, ist heute sehr begehrt unter den Herstellern von Nähmaschinen. Derzeit im Besitz der schweizerischen "BERNINA AG".
- Natürlich beschäftigte/arbeiteten für das Werk Formgestalter/Designer, was von westdeutschen Historikern und Wissenschaftlern leider negiert wird. Prof. Marion Godau, angeblich eine Designwissenschaftlerin, schließt in ihrem im Mai 2000 erschienenen Buch "Design Lexikon Deutschland" das Kapitel DDR-Design schlicht und einfach aus, mit der wissenschaftlichen Begründung, in der DDR habe es kein Design gegeben. Unser Anhang: Bundespräsident Johannes Rau, auf der Verleihung des Deutschen Designpreises am 30. August 2002 in Frankfurt am Main:

"Denken wir an gelungene Formgebung, die Geschichte geschrieben hat, dann fallen uns natürlich auch aus der jüngeren Geschichte gleich viele Namen und Produkte ein: In den neuen Ländern fallen einem vielleicht VERITAS-Nähmaschinen ein oder MZ-Motorräder. In den alten Ländern fallen uns Stereoanlagen von Braun ein, ein Porsche 911 oder auch das Bobby-Car aus Fürth."
- Das Design der Freiarmnähmaschine "Columba" stammt vom italienischen Star-Industriedesigner Giorgio Giugiaro. Er arbeitete für die italienische Nähmaschinenfirma "Necchi", die bei "BAGAT" in Jugoslawien produzieren ließ. Zu den bekanntesten Entwürfen Giugiaro's gehören die Autos Alfa Romeo Alfasud (1971), Lotus Esprit (1972), VW Passat (1973), VW Golf I (1974), Audi 80 B2 (1978), Fiat Panda (1980), Fiat Uno (1983), Seat Ibiza (1985) sowie die Kamera Nikon F3 (1980).

- Der Jugendklub "VERITAS" war der erfolgreichste und innovativste Jugendklub der ehemaligen DDR; führte als erster u .a. die "Mitternachtsparty" (21.00 - 2.00 Uhr, Aufhebung der Sperrstunde) ein; einziger Jugendklub, der eine Rallye organisierte; Träger des "blauen und goldenen T"; veranstaltete als einer der "Ersten " in der DDR eine Misswahl - die erste "Miss VERITAS" Wahl (und damit auch die erste Miss Trademark der Welt) und die 1. Miss Wittenberge Wahl. Beide Damen sind noch heute amtierende Titelträgerinnen! Organisierte und veranstaltete der Jugendklub u. a. das damalige größte Volksfest in der Stadt Wittenberge und in der Prignitz-Region, das "Parkfest" im Veritas-Sportpark und die legendäre Lasershow auf dem Wittenberger Schützenplatz.
- Mit dem 2. Januar 1990 begann im Nähmaschinenwerk schon die "Abwicklung", begann die Demontage des Betriebes und die sollte gründlicher sein, als die Demontage der sowjetischen Besatzungsmacht nach dem 2. Weltkrieg!
- Am 23. Oktober 1991 verkündete der Vizepräsident der Treuhandanstalt, Herr Hero Brahms, gegenüber dem Nähmaschinenwerk die Liquidation:

"...durch den Leitungsausschuß der THA wurde die Nähmaschinenwerk Wittenberge GmbH als nicht sanierungsfähig- und würdig eingestuft. Auf dieser Grundlage ergibt sich die Notwendigkeit, die Abwicklung der Nähmaschinenwerk Wittenberge GmbH einzuleiten."
- Am 20. Dezember 1991 lief symbolisch die letzte Haushaltsnähmaschine, eine "Famula 4681", vom Band und damit das endgültige "Aus" für die noch rund 800 Beschäftigten, von einst über 3000, des Nähmaschinenwerkes Wittenberge.
- Zahlreiche Nähmaschinenfirmen und auch "Keine" gaben sich in den Wendetagen im Nähmaschinenwerk sprichwörtlich "die Klinke" in die Hand. In den fast 90 Jahren zuvor, waren nicht so viele Scharlatane und Schauspieler über die Werksschwelle getreten, wie in diesen Tagen. Mit Singer USA, Bernina Schweiz, Dürkopp & Adler Deutschland, Sigma Spanien, um nur einige zu nennen, wurde verhandelt und im Jahre 1990 tauschte selbst die renommierte Nähmaschinenfabrik "Pfaff AG" Kaiserslautern, die dann im Jahre 1993 selbst von Singer aufgekauft wurde, ein Interesse an einer Teilübernahme des Wittenberger Nähmaschinenwerkes vor. Die "Pfaffianer vom Betzenberg" sahen in den Wittenberger Verhandlungen, seitens ihrer Geschäftsleitung, schon ihren Arbeitsplatz in Kaiserslautern gefährdet, man vermutete eine Produktionsverlagerung nach Wittenberge und brach deswegen kurzerhand einen großen Streik vom Zaune. In den sich über Monate hinziehenden Wittenberger Verhandlungen mit der Pfaff-Geschäftsführung wurde aber immer deutlicher, dass die "Pfaff AG" überhaupt nicht am Weiterbestehen des Werkes interessiert war, sondern lediglich an den osteuropäischen Absatzmärkten, an dem Know-how der Wittenberger und der Ausschaltung der Konkurrenz.
- Der Liquidator der Nähmaschinenwerk Wittenberge GmbH war nicht der Geschäftsführer der GmbH, Dr. Klaus Völzer, sondern der Hamburger Rechtsanwalt Heiko Fialski. Die Liquidation wurde im Februar 1992 beantragt und Fialski danach von der Treuhandanstalt als Liquidator bestellt. Im Auftrage des Liquidators verscherbelte dann das Hamburger Auktionshaus "Walter

H. F. Meyer" bis zum 30. März 1993 das restliche bewegliche Inventar des Werkes. Die Filetstücke wie z. B. das Montageband oder die Disamatic-Anlage, hatte die deutsche staatliche Treuhandanstalt schon vorher verschербelt.

- Als in der BRD die "Singer" Nähmaschinenfabrik in Karlsruhe im Jahre 1981 liquidiert wurde: erhielt ein Nähmaschinenwerker, der 20 Jahre im Betrieb war - 30.000,00 DM Abfindung vom Staat, fast alle bekamen einen neuen Arbeitsplatz, vorwiegend in Karlsruhe, zugewiesen, konnten ihre betrieblichen Eigenheime käuflich erwerben. Als in der BRD die "Veritas" Nähmaschinenfabrik in Wittenberge 1991 liquidiert wurde: erhielt ein Nähmaschinenwerker, der 20 Jahre im Betrieb war – 3.000,00 DM Abfindung vom Staat. 300 von 3.200 Beschäftigten bekamen eine ABM-Stelle [befristet auf ein Jahr] zugewiesen, vorab wurden dem ostdeutschen Nähmaschinenwerker aber die Spareinlagen um die Hälfte gekürzt. Auf der persönlichen Suche nach Arbeit – musste der Nähmaschinenwerker seine Heimat verlassen. Auf Wohnung und Eigenheim pochten westdeutsche Bürger auf ihr Eigentum.
- Im Jahre 1983 führte die "Stiftung Warentest" in der BRD eine Überprüfung von Nähmaschinen durch. Bei dieser Überprüfung, fiel das Ergebnis für die Wittenberger Nähmaschine - Modell "VERITAS 8014/44/29" - sehr gut aus. Im Testergebnis wurden der Wittenberger Maschine gute technische Qualitäten bescheinigt und sie zeigte sich auch positiv im Lebensdauertest. Im Testspiegel schnitten die Maschinen der BRD-Firma "Pfaff" weitaus schlechter ab, als die Nähmaschine aus Wittenberge!
- Neue Nähmaschinenmodelle wurden in Elisabethport (USA), Bridgeport (USA) oder in Clydebank (Großbritannien) entwickelt. Entsprach eine in diesen Werken neuentwickelte Maschine den Bedürfnissen des deutschen Marktes und war die Aufnahme in das Fabrikationsprogramm nötig, wurde ihr Bau in Wittenberge beschlossen und in Deutschland als eine "Wittenberger Neueinführung" realisiert. Die amerikanischen Nähmaschinen behielten ihre Nummer Bezeichnung, ihre Typenbezeichnung bei, nur wurde hinter das Zeichen, welches zwischen der Klassennummer und der Sortennummer steht, noch ein "D" - für Deutschland, gesetzt und dadurch eine so bezeichnete Maschine als ein Wittenberger Erzeugnis gekennzeichnet, zum Beispiel 112WD189. In Ausnahmefällen wurden auch in Wittenberge, wenn eine Importmöglichkeit nicht bestand oder wenn ein Sonderfall dies erforderte, Neuentwicklungen vorgenommen. Die Konstruktionsunterlagen mussten aber den amerikanischen und englischen Fabriken zur Begutachtung vorgelegt, die Zweckmäßigkeit geprüft und Fragen der Patentfähigkeit und Patentabhängigkeit geklärt werden. Bei zufriedenstellenden Ergebnissen wurde sodann von Wittenberge, zwecks Einführung der Maschine, eine Klassenbezeichnung in Elisabethport angefordert und als verbindendes Zeichen der Klassen- und Sortennummern nur das "D" gesetzt, zum Beispiel 206D1. Nebenbei, die internationale Entschlüsselung der Singer Codes wie z. B. der Factory-Code, das "W", Beispiel 15W88, stand für die Fabrik in Bridgeport, das "K", Beispiel 15K88, für Clydebank und das Zeichen "-", Beispiel 15-88 für Elisabethport oder die Bedeutung der Buchstaben in den Singer-Seriennummern (Kennzeichnung einer bestimmten Singer-Fabrik) Beispiel Buchstabe "C", als Seriennummernbeispiel "C1234567", stand für die Wittenberger Singer-Fabrik – wurde schon durch uns erforscht und schon 1995 der Weltöffentlichkeit offeriert. Es war ein gemeinsames Forschungsprojekt von der US-Singer-Company und dem Veritasklub.

- Man muss das leider so eindeutig formulieren, die Singer-Fabrik wurde ein inniger "Förderer" des Nationalsozialismus mit all seinen Folgen! Die Betriebsleitung und der Singer-Konzern förderten die nationalsozialistische Bewegung unter Hitler in Deutschland tatkräftig, man konnte hohen Profit erwarten. Schon kurz nach der Okkupation der Tschechoslowakei durch Deutschland im Jahre 1939 wurden die ersten Tschechen nach Wittenberge in das Singer-Werk "dienstverpflichtet". Im April/Mai 1943 waren von den im Betrieb beschäftigten 2.635 Arbeitskräften, 1.662 Ausländer. Ihre Herkunftsländer waren u.a. Belgien - 2 männliche, Bulgarien - 1 männlicher, Frankreich - 32 männliche, Kroatien - 17 männliche und 23 weibliche, Polen - 49 männliche, Tschechien - 85 männliche und die Ukraine - 94 männliche und 178 weibliche Arbeiter. Untergebracht waren sie in Baracken, die auf dem Singer-Sportplatz standen. Gegen Kriegsende waren auch Artisten als Hilfskräfte, unter anderem in der Stanzerei, tätig. KZ-Häftlinge wurden im Nähmaschinenwerk nicht beschäftigt!
 - Kurz nach der Befehlserteilung zur Demontage des Wittenberger Werkes zelebrierte der Singer Chef, Sir Douglas Alexander (1864-1949), Singer Präsident von 1905 bis 1949, ein mächtiges Tohuwabohu gegen die sowjetische Besatzungsmacht und ihrer Befehlserteilung. Sir Alexander erklärte, dass einige Abmachungen im Potsdamer Abkommen nicht auf die Wittenberger Fabrik angewendet werden können, da dieses Werk der amerikanischen Nation gehöre! Sir Alexander hatte Erfolg. Auf den Maschinenpark in der Wittenberger Fabrik, dieser war durch die Kriegsproduktion mächtig verschlissen, legte die amerikanische Singergesellschaft keinen großen Wert. Man versprach sogar eine Ausgleichszahlung in Golddollar an die Amerikaner zu zahlen. Darüber hinaus kam ein U.S.-Britisches Abkommen zustande, wonach der deutschen Singergesellschaft als Ausgleich ein "Service" in der britischen Zone in Aussicht gestellt wurde.
 - Am 03.06.1960 erfolgte der Zusammenschluss der Betriebssportgemeinschaften (BSG) von jetzt BSG "Motor" Wittenberge (Nähmaschinenwerk) und der BSG "Chemie" Wittenberge (Zellstoff- und Zellwollewerk) zur BSG "CM Veritas" Wittenberge. Der Verein wurde Wittenberges größter und erfolgreichster Sportklub, unter anderem mit zahlreichen DDR-Meistertiteln in verschiedenen Sportarten.
 - Im Sommer 1970 fanden die 1. VERITAS-Festspiele statt. Sie avancierten zu Wittenberge und der Prignitz größtem Kultur- und Kunstfestival. Es entstand der Slogan:
"Mit VERITAS nähen - bügeln - stricken"
- Besucherzahlen: 1970 = 8.300 Besucher bei 53 Veranstaltungen.
 1987 = 28.500 Besucher bei 153 Veranstaltungen.
- Für den Erwerb des Warenzeichens "Naumann", (Logo und Schriftzug) bezahlte der VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge 35.000 DM Verrechnungseinheiten und rund 70.000 DM an den VEB Schreib- und Nähmaschinenwerke Dresden.
 - Der VERITASKLUB war am 15. Juli 1995 der Erste im weltweiten Internet, der die Nähmaschine in den Content einer Webseite stellte.
 - Der Wikipedia-Artikel "Nähmaschine" wurde am 05.07.2003 von uns angelegt.

- Die Treuhand schloss am 31.07.1991 mit der indonesischen Firma "Saytya Negara Utama", vertreten von einem Herrn namens Haji Abdullah Saly, einen Kaufvertrag ab. Was sich zu Anfang wie eine zukunftsichernde Privatisierung anließ, entpuppte sich wenig später als ein existenzvernichtender Betrug. 60 bis 80 Millionen Mark gab der Indonesier vor, in das Werk zu investieren. Nachdem das Geld nicht wie vereinbart überwiesen wurde, trat die Treuhand vom Vertrag zurück. Im September 1991 erstattete sie Strafanzeige gegen den vermeintlichen Investor. Der setzte dem Ganzen die Krone auf und machte nach der Annullierung des Kaufvertrages seinerseits deftige Forderungen geltend. 3,4 Millionen Mark sollte die Treuhand ihm zahlen, die er für "Messe- und Präsenzkosten" für das Nähmaschinenwerk ausgegeben haben wollte. Saly war mit dem Unternehmen übereingekommen, für das Nähmaschinenwerk eine Industriemesse in Jakarta mit 40.000 Nähmaschinen auszustatten. Die Nähmaschinenwerker hielten sich an die Abmachung und schickten per Schiff [Container] die bestellten Maschinen nach Jakarta. Dort verschwanden die Maschinen von der Bildfläche. Erst nach langem Hin und Her konnte der Verbleib der Maschinen geklärt werden und einige Maschinen konnten nach Wittenberge zurückgeholt werden. Große Teile der Fracht lagern aber immer noch im Hafen von Jakarta. Im Jahre 2005 verkaufte die Firma "Gaston", Director/CEO/General Manager, ein gewisser Mr. Rahadi Elwis Wilaksono, die Nähmaschinen, insbesondere die "Profi 1770" in Indonesien. Nachdem das angebliche Geschäft gescheitert war, reichte die Treuhandanstalt das Nähmaschinenwerk zur Abwicklung weiter. Eine Sanierung unter eigener Regie lehnte die Treuhand ab. Am 23.10.1991 übermittelte der Vizepräsident der deutschen staatlichen Treuhandanstalt, Hero Brahms, dem Geschäftsführer der Nähmaschinenwerk GmbH, Dr. Klaus Völzer, den Beschluss der Treuhandanstalt, per Fax, zur Liquidation des Nähmaschinenwerkes in Wittenberge.
- Der Veritasklub ist und war die einzige Institution, die das Erbe der Fabrik wissenschaftlich erforscht, bewahrt, pflegt und verwaltet. Mit zahlreichen nationalen und internationalen Kooperatoren, in der ganzen Welt, recherchieren, analysieren und rezensieren wir die Geschichte des legendären Nähmaschinenwerkes in Wittenberge.

Quellen Zeitzeugen, Singer Company N. V., State Historical Society of Wisconsin, Prof. Harry Nick, Time Inc. Archive New York, Mitgefangene von Starcke, DRK-Suchdienst München, Initiativgruppe Internierungslager Ketschendorf e. V., Kurt Harroth, Stasi-Unterlagen-Archiv Schwerin, Dr. Klaus Völzer, Treuhandanstalt, BA f. vereinigungsbedingte Sonderaufgaben, Heiko Fialski, Auktionshaus Meyer, Monique Watson, Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, Zeitzeugen aus den BRD-Fabriken von "Pfaff" und "Singer", Christa Dabels-Mittag, Stadtarchiv Freiburg, Wladimir Gelfand, Paul Hugo Thiele – Archiv, Privatarhiv Kugler, Kanzlei Baker & McKenzie LLP, Archiv der Stiftung Warentest, Archiv der BStU, Michael Rogowski, Stadtarchiv Karlsruhe, Zeitungsarchive, Dr. Jochen Laufer, Zentrum für Zeithistorische Forschung, KGB-Archiv, Grundbuchamt Perleberg, Allgemeine Hypotheken Bank Rheinboden AG, Katasteramt des Landkreises Prignitz, IG-Metall-West, Statistisches Reichsamt, Bundesarchiv, Bundesministerium des Innern, Georg Rummert, Familie Clemens, Bernina AG, BAGAT, Joachim Pischczala, Armin Krämer, Stadtarchiv Wittenberge, Stadtmuseum Wittenberge, Landesarchiv Brandenburg, Landesarchiv Mecklenburg-Vorpommern, Neues Deutschland Archiv, Veritasklub-Archiv u. v. a.

Impressum

Ausgabe:	1. Auflage 2015
Herausgeber:	VERITASKLUB [Offizieller Klub des Nähmaschinenwerkes] Kummerower Ring 1 D-12619 Berlin-Kaulsdorf Telefon: 030-5630076
Internet:	https://www.naehmaschinenwerk.de/
Mail:	info@naehmaschinenwerk.de
Layout/Text:	Björn Ruder, Lothar A. K. Wuttke
Recherche:	Redaktionscrew
Druck:	Copy-Druck, Berlin
Bestellnummer:	CMB 139304880

Wichtiger Hinweis: Alle Fotos, Texte, Layout, Design, Warenzeichen etc. dieser Edition sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit unserer ausdrücklichen, schriftlichen Erlaubnis verwendet oder veröffentlicht werden. Eine nicht genehmigte Veröffentlichung zieht rechtliche Konsequenzen gemäß Paragraph 2 des Gesetzes über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte nach sich. Wenn Sie beabsichtigen, eine oder mehrere Elemente dieser Edition für Ihre Zwecke, sei es Internet-Publikationen oder Druckwerke jeder Art zu benutzen, setzen Sie sich in diesem Falle mit uns in Verbindung.